# Nachrichten der Kirche

## Elder Kerr wird neuer Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

Chad Phares, Zeitschriften der Kirche

Elder W. Rolfe Kerr von den Siebzigern wurde im Januar von der Ersten Präsidentschaft als Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche berufen. Er wird Nachfolger von Elder Henry B. Eyring vom Kollegium der Zwölf Apostel, der zweimal Beauftragter für das Bildungswesen war und diese Funktion insgesamt 17 Jahre innehatte.



*Elder W. Rolfe Kerr*

Unter der Leitung des Bildungsausschusses der Kirche beaufsichtigt Elder Kerr alle Einrichtungen des Bildungswesens der Kirche, wozu auch die höheren Bildungseinrichtungen der Kirche gehören: die Brigham-Young-Universität, die BYU Idaho, die BYU Hawaii und das LDS Business College, das Seminar- und das Institutsprogramm sowie einige von der Kirche betriebene Grund- und weiterführende Schulen.

„Mit dieser Aufgabe übernehme ich zwar eine große Verantwortung, aber es ist eine Aufgabe, die mir liegt, weil sie mit dem, was ich beruflich getan habe, eng in Zusammenhang steht", sagte Elder Kerr.

Elder Kerr, der 1996 als Generalautorität berufen wurde, bringt für seine neue Aufgabe sehr viel Erfahrung im Bildungsbereich mit. Er war Beauftragter für das Hochschulwesen in Utah, Vizepräsident der Brigham-Young-Universität und Rektor des Dixie College in Utah. Außerdem hatte er leitende Positionen an der University of Utah, der Utah State University und der Weber State University inne.

Elder Kerr stellte fest, dass der Wert der Bildung sowohl in den heiligen Schriften als auch von allen Propheten dieser Evangeliumszeit betont wird. Er sagte: „Unsere Bildung muss den geistigen und den

### Auf den Schultern von Giganten

Als Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche hat Elder W. Rolfe Kerr von den Siebzigern das Gefühl, dass er, wie er sagt, „auf den Schultern von Giganten" steht. Ein Rückblick zeigt, wer in der Vergangenheit eine ähnliche Aufgabe erfüllt hat:

**Karl G. Mäser** 1888–1901
Superintendent der Schulen der Kirche

**Joseph M. Tanner** 1901–1905
Superintendent der Schulen der Kirche

**Horace H. Cummings** 1906–1920
Beauftragter für die Schulen der Kirche

**David O. McKay** 1920/1921
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**John A. Widtsoe** 1921–1924
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**Joseph F. Merrill** 1928–1933
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**John A. Widtsoe** 1934–1936
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**Franklin L. West** 1936–1953
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**Ernest L. Wilkinson** 1953–1970
Verwalter/Vorsitzender des Einheitlichen Systems der Bildungseinrichtungen der Kirche

**Neal A. Maxwell** 1970–1976
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**Jeffrey R. Holland** 1976–1980
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

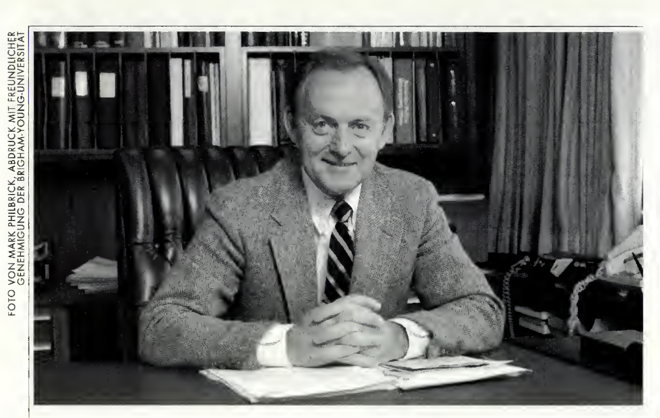
**Henry B. Eyring** 1980–1986
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**J. Elliot Cameron** 1986–1989
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**Henry B. Eyring** 1992–2004
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

**W. Rolfe Kerr** seit 2005
Beauftragter für das Bildungswesen der Kirche

FOTO VON MARK PHILBRICK, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER BRIGHAM-YOUNG-UNIVERSITÄT



**Elder Kerr war in den frühen Achtzigerjahren Vizepräsident der Brigham-Young-Universität.**

zeitlichen Bereich, die Lehre des Evangeliums und auch akademisches Wissen einschließen. Sie muss umfassend, aber auch ausgewogen sein." Das Bildungswesen der Kirche widmet sich dem akademischen und dem geistigen Aspekt der Bildung.

Nachdem Elder Kerr 2 Nephi 9:29 zitiert hatte, nämlich „es ist gut, gelehrt zu sein, wenn man auf Gottes Ratschläge hört", sagte er: „Wir sind bessere Eltern, bessere Ehepartner, bessere Bürger und bessere Mitglieder der Kirche, wenn wir uns bilden."

Auch wenn das Bildungswesen in erster Linie für junge Erwachsene zuständig ist, die der Kirche angehören, sind doch weltweit etwa 12 000 Personen, die nicht Mitglied der Kirche sind, im Religionsinstitut eingeschrieben. Damit ist dieses Programm nicht nur eine wirksame Methode, die Heiligen zu vervollkommnen, sondern auch ein Werkzeug für die Missionsarbeit.

Das Bildungswesen der Kirche will aufgeschlossen und flexibel sein, um sich auf das Wachstum der Kirche einzustellen, sagte Elder Kerr. Zu den größten Herausforderungen gehört, mit dem Wachstum der Kirche Schritt zu halten und das Programm überall verfügbar zu machen (siehe Kasten „Das Bildungswesen der Kirche in aller Welt").

„Bei diesem umfassenden Programm erscheint die Aufgabe, das Bildungswesen der Kirche zu beaufsichtigen, manchmal überwältigend", sagte Elder Kerr.

Elder Kerr fügte hinzu, dass er sich auf seine neue Aufgabe freut, weil er dadurch mit den jungen

FOTO VON ADAM C. OLSON



**Vaitiare Timo und Karere Teiho aus der Gemeinde Mahina, Pfahl Arue, Tahiti, gehen gern zum Seminar.**

### Das Bildungswesen der Kirche in aller Welt

| | |
|---|---|
| *Kircheneigene Universitäten und Colleges* | 56 000 Studenten |
| *Grundschulen und weiterführende Schulen* | 9 000 Schüler |
| *Seminar und Religionsinstitut* | 735 000 Schüler |
| *Weiterbildungsprogramme* | 450 000 Mitglieder |
| *Beteiligte Länder* | 140 Länder |
| *Ehrenamtliche Mitarbeiter* | 35 000 Mitglieder |

Menschen in der Kirche arbeiten kann. „Bildung bedeutet mir sehr viel, und ich liebe die Jugend", sagte er. „Beruflich hatte ich in erster Linie mit der Altersgruppe zu tun, um die sich auch das Bildungswesen der Kirche kümmert."

Das Bildungswesen der Kirche hat einen besonderen Platz in seinem Herzen, weil Elder Kerr als junger Mann die Programme des Bildungswesens genutzt hat. Er schloss sowohl das Seminar als auch das Institut erfolgreich ab und ist überzeugt, dass dies ein Segen für ihn war. „In den ersten Studienjahren an der Utah State University habe ich mich jedes Semester in mindestens einen Institutskurs eingeschrieben", erzählte er, „und das hat sich sehr positiv auf mich ausgewirkt."

Doch er gab nicht nur Zeugnis von

den Segnungen, die er als Institutsstudent erhielt, sondern fügte auch hinzu, dass eifrige Seminarschüler die gleichen Segnungen erhalten.

„Wir stellen fest, dass die Familie reich gesegnet ist, wenn junge Leute das Seminar besuchen", sagte er. „Manche wollen nicht teilnehmen und meinen, das Opfer sei zu groß, aber auf lange Sicht ist es das größere Opfer, nicht daran teilzunehmen." ■






***Bischof H. David Burton nimmt eine Auszeichnung vom Amerikanischen Roten Kreuz entgegen, nachdem er der Organisation für ihre „Masern-Initiative" in Afrika einen Scheck überreicht hat.***

# Das Rote Kreuz zeichnet die Kirche für ihre Unterstützung bei der Masernimpfung aus

Mitglieder der Ersten Präsidentschaft überreichten der Präsidentin und Hauptgeschäftsführerin des Amerikanischen Roten Kreuzes, Marsha J. Evans, am 4. Februar einen Scheck über 1 Million US-Dollar für die „Masern-Initiative", ein Impfprogramm des Roten Kreuzes für Kinder in Afrika, das 1,2 Millionen Menschenleben retten soll.

Aus Dankbarkeit für die Spende, die zweite Teilzahlung von insgesamt 3 Millionen US-Dollar, die die Kirche zugesagt hatte, verlieh das Rote Kreuz der Kirche die Auszeichnung „Circle of Humanitarians" [Kreis der Menschenfreunde], seine höchste Auszeichnung für Spender.

Auf einer Pressekonferenz überreichte Frau Evans dem Präsidierenden Bischof, H. David Burton, einen gerahmten Druck einer Anzeige, mit der sich das Rote Kreuz in der *New York Times* bei seinen wichtigsten Spendern bedankt hatte.

„Dank der Spenden der Allgemeinheit und großzügiger philanthropischer Förderer wie der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage rettet das Amerikanische Rote Kreuz durch diese wichtige Gesundheitsinitiative Menschenleben", sagte Marsha Evans.

In den afrikanischen Ländern, die am stärksten von den Masern betroffen sind, stirbt eines von hundert Kindern an dieser Krankheit. Die Beteiligten hoffen, dass durch diese Initiative die Masern in Afrika ausgerottet werden.

Bischof Burton sagte, dass die Kirche sich entschlossen hat, bei diesem Programm mitzuwirken, weil die Initiative darauf ausgerichtet ist, anderen zu helfen, und weil die Kirche in Afrika viele Mitglieder hat. Er sagte ferner, dass die Beteiligung an dieser Initiative „vielen Gemeinden vor Ort die Möglichkeit gibt, sich ehrenamtlich an diesem Programm zu beteiligen".

Der leitende medizinische Berater des Amerikanischen Roten Kreuzes, Dr. Mark Grabowsky, schätzt, dass etwa 90 Prozent aller afrikanischen Kinder geimpft werden müssen, damit die Krankheit in Afrika ausgerottet wird. Bis 2006 sollen durch die „Masern-Initiative" über 200 Millionen Kinder in Afrika geimpft sein.

Die Kirche arbeitet schon seit 1986 mit dem Amerikanischen Roten Kreuz zusammen und unterstützt nationale und internationale Hilfsmaßnahmen und Initiativen.

„Wir haben schon lange sehr gute Beziehungen zum Amerikanischen Roten Kreuz", sagte Bischof Burton. „Wir schätzen diese Partnerschaft."

In jüngerer Zeit haben die Kirche und das Amerikanische Rote Kreuz bei Hilfsmaßnahmen nach den Wirbelstürmen in den Vereinigten Staaten im August, September und Oktober 2004 zusammengearbeitet. ■

# Überschwemmungen in Guyana und in den USA zerstören Häuser und machen hunderte von Mitgliedern obdachlos

Über 260 Häuser von Mitgliedern wurden bei den schweren Überschwemmungen im südamerikanischen Guyana und auch in Arizona, Nevada und Utah zerstört oder beschädigt. Die Hilfsmaßnahmen der Kirche dauern an.

**Die Kirche hilft Tausenden im überschwemmten Guyana**

Nachdem in Guyana im Januar innerhalb von drei Wochen über ein Meter Regen fiel, was zu schweren Überschwemmungen führte, begann die Kirche rasch mit Hilfsmaßnahmen. Innerhalb von 24 Stunden nach dem Ersuchen der Regierung war eine Ladung Lebensmittel, Medizin und Wasser unterwegs nach Guyana.

„Ein Grund, warum man sich an uns gewandt hat, ist der, dass wir für unser schnelles Handeln bekannt sind", sagte Garry Flake, Leiter des Krisenstabs der Kirche.

Nach der ersten Lieferung schickte die Kirche noch drei Container mit Kleidung nach Guyana.

Siebzig Prozent der Lieferung gingen an die Allgemeinheit, dreißig Prozent an die Mitglieder der Kirche. Außerdem versorgte die Kirche in Not geratene Mitglieder auch mit Hilfe von Fastopfergeldern mit dem Notwendigsten.

Über die Hälfte der 750 000 Einwohner Guyanas war von der Überschwemmung betroffen und mindestens sechs Menschen kamen ums Leben. Von den 1600 Mitgliedern in Guyana wurde niemand verletzt und kam niemand zu Tode, aber das Hochwasser vertrieb 120 Mitglieder aus ihren Häusern.





***Hunderttausende Guyaner brauchten Obdach und Hilfsgüter, nachdem mehr als die Hälfte der Bevölkerung von den schweren Überschwemmungen betroffen war.***

Ein Gemeindehaus, das einzige kircheneigene Gebäude in Guyana, wurde vom Regen beschädigt und war mehrere Tage nicht zugänglich. Ein gemietetes Gemeindehaus wurde überschwemmt und schwer beschädigt. Beide Gemeindehäuser befinden sich im größeren Umkreis von Georgetown. Manche Teile der Gebäude standen einen Meter unter Wasser.

In der Hauptstadt Georgetown waren mindestens 120 000 Menschen vom Hochwasser betroffen. Nach Schätzungen sind vierzig Prozent der Betroffenen Kinder.

Die Kirche beobachtet weiterhin die Lage in Guyana und wird weitere Hilfsgüter schicken, falls es erforderlich ist, sagte Bruder Flake.

*Die* Church News *haben zu diesem Bericht beigetragen.*

**Die Kirche hilft nach Überschwemmungen und Schlammlawinen**

Nachdem schwere Regenfälle und Überschwemmungen über 200 Häuser von Mitgliedern in Arizona, Kalifornien, Nevada und im Süden Utahs zerstört oder beschädigt haben, sind die Mitglieder in diesen Gebieten weiterhin damit beschäftigt, ihr Leben und ihre Häuser wieder in Ordnung zu bringen oder anderen dabei zu helfen.

Von den Überschwemmungen in Arizona, Nevada und Utah waren Mitglieder in sieben Pfählen betroffen; 25 Häuser von Mitgliedern wurden zerstört und weitere 117 beschädigt. Auch wenn dort niemand ums



FOTO VON SCOTT G. WINTERTON

***Ein Haus in St. George, Utah, stürzt in einen Hochwasser führenden Fluss, der das Fundament des Hauses mit sich riss.***

Leben kam, wurden doch große Flächen Ackerland verwüstet, vor allem im Süden Utahs.

Den Pfahl Green Valley in St. George in Utah hat es am härtesten getroffen. Allein in diesem Pfahl wurden 18 Häuser von Mitgliedern zerstört und 36 beschädigt. Im Pfahl Mesquite in Nevada wurden vier Häuser zerstört und 28 beschädigt.

In La Conchita in Kalifornien forderte eine Schlammlawine 10 Todesopfer und zerstörte oder beschädigte über 30 Häuser. Die Mitglieder vor Ort boten ihre Hilfe an und unterstützten die örtlichen Hilfsorganisationen.

Die Kirche begann gleich nach Beginn der Überschwemmungen in Utah, Arizona und Nevada mit Hilfsmaßnahmen. Sie ging dabei in drei Schritten vor.

Zunächst boten die Gruppen der Frauenhilfsvereinigung und des Priestertums vor Ort unmittelbar nach Beginn der Überschwemmungen ihre Hilfe an. Dazu zählte auch, dass sie eine Unterkunft für diejenigen suchten, die durch das Hochwasser obdachlos geworden waren.

Der zweite Schritt umfasste Spenden der Kirche an die Zweigstellen des Roten Kreuzes in Nevada und Utah. Mehrere Kirchengebäude wurden vom Roten Kreuz als Notunterkunft genutzt. Viele Mitglieder der Kirche halfen bei der Arbeit in den Notunterkünften mit.

Der dritte Schritt bestand darin, dass die Kirche aus dem Vorratshaus des Bischofs in St. George Lebensmittel und Hygieneartikel für Essensküchen und Notunterkünfte spendete. Den Aufräumteams wurden Schubkarren und Schaufeln zur Verfügung gestellt.

Durch den freiwilligen Einsatz anderer wird die Zerstörung für manche erträglicher. „Wir hatten sehr viele freiwillige Helfer", sagt Garry Flake, Leiter des Krisenstabs der Kirche.

Seminarschüler aus der Highschool in St. George halfen bei den Aufräumarbeiten in den Häusern und rund um die Häuser, die überschwemmt oder beschädigt worden waren. ■

# Nachrichten der Kirche

**Norwegische Hundertjahrfeier am Tempelplatz**

Hunderte von Menschen skandinavischer Abstammung kamen am 15. Januar in der Assembly Hall am Tempelplatz zusammen, um die Hundertjahrfeier der norwegischen Unabhängigkeit zu begehen.

Im Rahmen der Feier sprach Bendik Rugaas, ein norwegischer Würdenträger, außerdem trat der Internationale Kinderchor auf, und Elder Ronald T. Halverson von den Siebzigern würdigte Norwegen in einer Rede.

Elder Halverson sprach vom Glauben der über 30 000 skandinavischen Mitglieder der Kirche, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Utah ausgewandert waren. „Das erforderte mehr als eine Einladung; es erforderte einen besonderen Antrieb und eine tiefe Erkenntnis. Geistige Überzeugung und großer Glaube waren nötig, nicht nur, um hierherzukommen, sondern auch, um in dieser öden Wildnis auszuharren", sagte er.

Elder Halverson überreichte Bendik Rugaas nach seiner Rede ein Buch über die Beschwernisse der norwegischen und dänischen Heiligen, die mit der siebten Handkarrenabteilung die Prärie überquerten.

„Es vermittelt einen Eindruck von den Entbehrungen, die sie erleiden mussten", sagte Elder Halverson zu

# Erneuerung des Genealogie-Archivs

Die Kirche feierte Ende Januar die Erneuerung des Genealogie-Archivs in Salt Lake City, eines der größten Genealogie-Archive der Welt, an dem umfangreiche Verbesserungen vorgenommen worden waren.

Das Genealogie-Archiv, das zu den zehn beliebtesten Touristenattraktionen in Utah zählt, veranstaltete vom 22. bis 28. Januar Tage der offenen Tür. Unterstützung bei der Ahnenforschung, Genealogiekurse, Vorträge von Gastrednern und Gratis-Software gehörten dabei zu den Angeboten.

Auch wenn das Genealogie-Archiv von vielen als das beste weltweit betrachtet wird, führte die Kirche Erneuerungen durch, um die Technik zu verbessern und die Nutzung für die Besucher noch angenehmer zu gestalten.

Vor der Erneuerung musste man im Joseph Smith Memorial Building nach veröffentlichten Familiengeschichten suchen. Nun befinden sich alle 80 000 veröffentlichten Familiengeschichten und Biographien des Archivs im Erdgeschoss des Genealogie-Archivs.

Die Kirche baute ein Bildtelefon ein. Nun können sich taube Menschen aus aller Welt, die sich mit Ahnenforschung beschäftigen, mit einem tauben Genealogen im Archiv in Verbindung setzen. Außerdem wurde ein Raum mit 30 Computern eingerichtet. Somit verfügt das Archiv mittlerweile über 200 Computer, auf denen Besucher die Genealogie-Software benutzen können und Zugang zum Internet haben.

„Unsere Besucher freuen sich immer, wenn sie feststellen, dass viele der bekannten genealogischen Internetseiten, deren Nutzung üblicherweise etwas kostet, von den Computern des Archivs aus frei zugänglich sind", sagte Ray Wright, Leiter des Genealogie-Archivs.

„Die Verbesserungen machen das Archiv benutzerfreundlicher", sagte Bruder Wright. „Wir sind jetzt besser ausgerüstet, um Jung und Alt, Anfänger und Fortgeschrittene zu bedienen. Wir möchten, dass unsere Gäste, unabhängig von ihrer Erfahrung, ihrem Wissen oder ihrer Muttersprache, bei ihrem Besuch ein Erfolgserlebnis haben. Sie sollen mit Begeisterung für die Ahnenforschung von hier fortgehen und gern zurückkommen."

Während der Tage der offenen Tür, die in Verbindung mit dem 110. Jahrestag der Gründung der Genealogischen Gesellschaft von Utah begangen wurden, bot das Archiv 30 Kurse über Ahnenforschung an. Die Kurse befassten sich mit Ahnenforschung für Jugendliche, ethnischer Ahnenforschung, der Nutzung des Internets, TempleReady™ und Personal Ancestral File®.

Weitere Informationen über das Genealogie-Archiv finden Sie unter **www.familysearch.org**. ■



***Die Besucher des kürzlich erneuerten Genealogie-Archivs der Kirche nutzen den verbesserten Zugang zu Computern.***

Bendik Rugaas. „Es ist kein vollständiger Geschichtsbericht, vermittelt aber, warum sie kamen und welche Hingabe unsere Vorfahren haben mussten, um Zion aufzurichten."

Bendik Rugaas, der der erste Staatsbibliothekar in Norwegen war, bedankte sich für das Buch.

Er besuchte während seines viertägigen Aufenthalts auch das Genealogie-Archiv, sprach zu Studenten der Brigham-Young-Universität und sah sich den Pionierfilm *Das Vermächtnis* an.

„Der Film *Das Vermächtnis* hat mich sehr berührt", sagte er.

Er bemerkte ferner, dass viele bei der Feier in traditioneller norwegischer Tracht gekleidet waren. „Wenn ich mich so umsehe und all die Pullover sehe, kann ich nach Hause gehen und berichten, dass ich mir vorkam wie bei der jährlichen Messe des norwegischen Kunsthandwerks", scherzte Rugaas.

**Tag der offenen Tür in einem Pfahlhaus in Taiwan schafft Beziehungen zum Gemeinwesen**

Über 800 Menschen, darunter Politiker, Untersucher und andere, besuchten Ende letzten Jahres am Tag der offenen Tür das Pfahlzentrum in Chung Hsing, Taiwan, und die Mitglieder des Pfahles Chung Hsing konnten den Menschen in ihrem Gemeinwesen von ihrem Glauben erzählen.

Der Tag der offenen Tür wurde von Mitgliedern des Pfahles in stundenlanger Arbeit organisiert und vorbereitet. Der Rundgang führte die Besucher zu zehn Bereichen im Gebäude. In jedem Bereich wurde ein Aspekt des Evangeliums, das Engagement der Kirche oder etwas aus dem Leben eines Heiligen der Letzten Tage dargestellt.

Der Rundgang begann in der Kapelle, wo die Bedeutung und der Ablauf des Abendmahlsgottesdienstes erläutert wurden.

Im FHV-Raum erläuterten Mitglieder den Besuchern die Aufgabe der Frauenhilfsvereinigung, erklärten, warum ein Lebensmittelvorrat wichtig ist, und stellten eine 72-Stunden-Notfallausrüstung aus.

Die Mitglieder veranschaulichten den Besuchern auch die Bedeutung des Familienabends. Sie spielten vor, wie ein Familienabend abläuft und wie er zur Harmonie in der Familie beitragen kann.

Außerdem führten Mitglieder die Besucher durch die Genealogie-Forschungsstelle und erläuterten Elijas Aufgabe, das Herz der Väter den Kindern zuzuwenden und das Herz der Kinder ihren Vätern (siehe Maleachi 3:24). Viele Besucher bekundeten ihr Interesse an der Ahnenforschung.

Die Kommissarin des Landkreises Chang Hua machte einen Rundgang durch das Gebäude und merkte an, dass sie von der Intelligenz und den gewandten Umgangsformen der Jugendlichen des Pfahles beeindruckt sei. Ehe sie ging, ließ sie sich zusammen mit den PV-Kindern vor dem Gebäude fotografieren.

Die Mitglieder des Pfahles sagten, dass sie sich in ihren Bemühungen, den guten Ruf der Kirche in ihrem Gemeinwesen zu fördern, gesegnet fühlten. ■

## Der Plan für die weltweite Führerschaftsschulung wurde geändert

Die Übertragung der weltweiten Führerschaftsschulung, die seit 2003 jedes Jahr im Januar und im Juni stattgefunden hat, wird nun laut einem Schreiben von der Ersten Präsidentschaft jedes Jahr im Februar stattfinden.

Anstelle der Schulung, die für den 18. Juni 2005 vorgesehen war, empfiehlt die Erste Präsidentschaft, dass die Priestertumsführer den Inhalt der bisherigen weltweiten Führerschaftsschulungen nutzen, um das Priestertum und die Hilfsorganisationen zu unterweisen.

Ansprachen aus den bisherigen weltweiten Führerschaftsschulungen befassen sich unter anderem mit der Missionsarbeit, mit der Aufgabe des Bischofs, mit der Leitung der Hilfsorganisationen und den Pflichten des Pfahlpräsidenten und des Patriarchen. ■

# Anregungen für das Miteinander, Juni 2005



*Hier finden Sie zusätzliche Anregungen für das Miteinander. Die PV-Führungskräfte können sie zusätzlich zu dem Material verwenden, das in dieser Ausgabe des* Liahonas *abgedruckt ist. Das entsprechende Thema und die dazugehörigen Anleitungen und Aktivitäten finden Sie unter „Im Glauben folg ich ihm" auf den Seiten KL4 und KL5.*

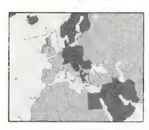
1. Befestigen Sie oben an der Tafel ein Bild von Jesus Christus. Die Kinder sollen in ihren heiligen Schriften mitlesen, während Sie die Grundsätze in Alma 32:27-43 zusammenfassen. Erklären Sie, wie wichtig es ist, das Wort Gottes – das mit einem Samenkorn verglichen wird – in unser Herz zu pflanzen und mit Glauben zu nähren. Zeichnen Sie ein Samenkorn an die Tafel und fragen Sie: „Wie nährt man ein Samenkorn?" Die älteren Kinder können Seite 4 und 5 in ihrem Heft *Glaube an Gott* aufschlagen und die Grundvoraussetzungen für die Auszeichnung *Glaube an Gott* durchgehen. Wählen Sie PV-Lieder oder Kirchenlieder aus, in denen es um die einzelnen Grundvoraussetzungen geht. Spielen Sie einen kurzen „musikalischen Hinweis" und lassen Sie die Kinder überlegen, um welche Grundvoraussetzung es sich handelt, die dazu beiträgt, dass wir das Samenkorn mit unserem Glauben nähren. Bitten Sie das Kind, das den Grundsatz erraten hat, an die Tafel zu kommen und einen Stiel, Blätter oder Zweige an die „wachsende" Pflanze zu zeichnen. Während das Kind zeichnet, werfen Sie zwei, drei Kindern ein Bohnensäckchen zu und bitten Sie sie, aufzustehen und zu sagen, was sie diese Woche tun können, um diese Voraussetzung zu erfüllen und dadurch das Samenkorn mit Glauben zu nähren. Singen Sie die Lieder. Wiederholen Sie das für alle sechs Voraussetzungen. Das letzte Kind, das etwas an die Tafel zeichnet, darf die kostbare „Frucht" zeichnen. Weisen Sie die Kinder auf die Verheißung über die „Frucht" in Alma 32:42 hin. Fassen Sie den Bericht von Lehis Vision in 1 Nephi 8:10-18 zusammen. Vergleichen Sie die Verse über die „Frucht" in 1 Nephi mit denen in Alma. Geben Sie Zeugnis: Wenn wir beständig voll Glauben nach dem Evangelium leben, können wir schließlich die Frucht vom Baum des Lebens essen.

*Für kleinere Kinder:* Vermitteln Sie den Kindern die gleichen Grundsätze (Gebet, Schriftstudium und so weiter), aber nicht mithilfe des Hefts *Glaube an Gott*, sondern mit den *Bildern zum Evangelium*.

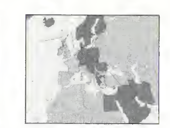
2. Aufgrund ihres Glaubens an Christus haben neuzeitliche Propheten und Propheten in alter Zeit das Werk Gottes selbst gegen größte Widerstände ausgeführt. Der himmlische Vater segnet diejenigen, die seine Gebote voll Glauben halten. Befestigen Sie die folgenden Bilder von den *Bildern zum Evangelium* an der Tafel und bereiten Sie sich vor, die dazugehörige Geschichte kurz zu erzählen (oder mithilfe der Kinder zu erzählen); die entsprechenden Quellen sind angegeben: 102 – Die Arche wird gebaut (siehe Bildrückseite), 303 – Nephi weist seine rebellischen Brüder zurecht (siehe Bildrückseite), 416 – Die Übersetzung des Buches Mormon (siehe *PV-Leitfaden 5,* Lektion 5), 507 – Brigham Young (Geschichte von der Überquerung der Prärie, siehe *PV-Leitfaden 5,* Lektion 40 und 41), 520 – Gordon B. Hinckley (Geschichte vom Accra-Tempel in Ghana, siehe *Liahona*, Juli 2000, Seite 30ff. und Oktober 2004, Seite 13ff.). Betonen Sie, dass diese Propheten gesegnet wurden, weil sie an Jesus Christus glaubten.

3. *Liedübung:* Bringen Sie den Kindern zunächst die Melodie des Liedes „Im Glauben folg ich ihm" (*Liahona*, Februar 2003, KL16) bei. Singen Sie den Kindern das Lied vor. Lassen Sie sie aufstehen und „im Glauben folgen", indem sie zum 4/4-Takt des Liedes auf der Stelle marschieren, während Sie das Lied noch einmal vorsingen. Lassen Sie die Kinder dabei die Melodie mitsummen. Befestigen Sie ein Bild vom Erretter umgekehrt an der Tafel (mit dem Bild zur Tafel hin) und bedecken Sie es mit Bildern von den *Bildern zum Evangelium* oder von

den PV-Leitfäden, die die Aussage der einzelnen Zeilen des Liedes veranschaulichen. Wählen Sie zu jeder Strophe vier Bilder aus, beispielsweise Bilder zum Evangelium Nr. 617 (In den Schriften forschen), Nr. 607 (Ein Mädchen hält eine Ansprache in der Kirche), Nr. 216 (Christus und die Kinder), das Poster *Meine Evangeliumsrichtlinien* und so weiter. Singen Sie die erste Hälfte der ersten Strophe und fragen Sie die Kinder, welche Bilder den Text darstellen. Sagen Sie ihnen, dass sie nichts Falsches auswählen können, denn verschiedene Bilder können den gleichen Text darstellen. Nehmen Sie die Bilder ab, die die Kinder auswählen, und hängen Sie sie in der richtigen Reihenfolge auf. Singen Sie diesen Teil des Liedes mehrmals miteinander. Sagen Sie den Kindern, dass Sie, während sie das Lied lernen, die Bilder an der Tafel fortnehmen und in der richtigen Reihenfolge aufhängen. Am Schluss wird dann das „Überraschungsbild" darunter umgedreht. Bringen Sie den Kindern auf diese Weise die anderen Teile des Liedes bei. Drehen Sie das Bild von Christus herum und benutzen Sie es als visuelle Hilfe, um den Kindern den Schluss des Liedes beizubringen. ■



# Lokalnachrichten



**Botschaft von der Gebietspräsidentschaft**

## Verkündet mein Evangelium! – Ein Schritt nach dem anderen

Die Präsidentschaft des Gebiets Europa Mitte freut sich sehr, dass all die Pfähle, Missionen und Distrikte im Gebiet mit Eifer begonnen haben, die Grundsätze und Weisungen aus der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* in die Tat umzusetzen. Wir waren bei Ihnen und haben erlebt, wie Sie mit einem Lächeln darüber berichtetn, wie viel besser die Mitglieder-Missionsarbeit jetzt in Ihren Gemeinden und Zweigen funktioniert. Wir möchten Sie loben für Ihr Engagement in dieser großen Sache, bei der Sie andere



*Elder W. Craig Zwick*

einladen, zu Christus zu kommen – Sie helfen ihnen, das wiederhergestellte Evangelium anzunehmen, und zwar durch Glauben an Jesus Christus und sein Sühnopfer, Umkehr und Taufe und indem sie die Gabe des Heiligen Geistes annehmen und bis ans Ende ausharren.

Im *Liahona* vom letzten Monat hat Elder L. Tom Perry die Thematik schon ausführlich behandelt, als er darauf einging, wie die inspirierte Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* entstanden ist. Er hat uns auch aufgetragen, gemeinsam der Welt das Evangelium zu bringen. Dazu gehört, dass wir 1.) die Missionsarbeit vereinfachen und 2.) die Mitglieder verstärkt dazu anregen, dass sie Menschen finden, die von den Missionaren unterwiesen werden können.

Präsident Gordon B. Hinckley hat uns eindringlich zum Handeln aufgerufen. Er hat gesagt: „Wir können die Sache den Missionaren allein überlassen oder ihnen helfen. Jedes Mitglied müsste im Herzen ein

Bewusstsein dessen entwickeln, dass es andere dazu hinführen kann, die Wahrheit zu erkennen. Darum sollte jeder sich bemühen. Jeder sollte sehr aufrichtig darum beten."

Die Präsidentschaft des Gebiets Europa Mitte hat uns alle aufgefordert, bereitwillig bei der Ernte des Herrn mitzuwirken, indem wir mehr seiner Kinder für die Taufe bereitmachen. Es wurde ganz klar gesagt, dass jede Organisation sich darauf konzentrieren soll, dieses Jahr ein neues Mitglied zu gewinnen. Damit wir das erreichen, müssen wir alle mitmachen: die Primarvereinigung, die Jungen Damen, die Frauenhilfsvereinigung, die Jungen Männer, das Ältestenkollegium, die HP-Gruppe, die Sonntagsschule und ja, sogar die Bischofschaft bzw. Zweigpräsidentschaft. Wir fordern jede Pfahlpräsidentschaft, jeden Hoherat und jede Missionspräsidentschaft auf, sich dieses Ziel für dieses Jahr ebenfalls zu Eigen zu machen und dieses Jahr mindestens eine Person zu den Wassern der Taufe zu führen.

In der ersten Missionarslektion werden die mit der Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi verbundenen Wahrheiten machtvoll und doch einfach erklärt. Selbst ein PV-Kind könnte so eine Botschaft überzeugend vortragen. Das gesamte dritte Kapitel der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* ist den reinen und einfachen Lehren des Evangeliums gewidmet. Wir möchten Sie auffordern, sich für die heilige Botschaft der Wahrheit einen eigenen Plan zurechtzulegen und einander beim Familienabend einmal so eine Lektion zu geben. Das können Sie auch im Unterricht der Primarvereinigung, der Sonntagsschule, der Kollegien und in den sonstigen Klassen tun.

Ein Vorschlag, wie Sie sich die Lehren aus der ersten Lektion einprägen können: Nehmen Sie sich jeden Grundsatz einzeln vor und überlegen Sie dann, was er Ihnen bedeutet. Der erste Grundsatz der ersten Lektion lautet „Gott ist unser himmlischer Vater, er liebt uns". Sie können ein kleines PV-Kind bitten, Gott mit eigenen Worten zu beschreiben – und schon haben Sie eine überzeugende Einleitung für die erste Lektion.

Sehen Sie sich die klaren Grundsätze in der ersten Lektion an und verbinden Sie dann Ihre eigenen Gedanken damit. Die Vollzeitmissionare in Ihrer Gemeinde oder Ihrem Zweig helfen Ihnen gern, wenn Sie noch Schriftstellen oder sonstige Anregungen für einen dieser Grundsätze benötigen. Die Lektion soll Grundlage für die Unterweisung bei Ihrem Familienabend sein. Ihre Kinder werden mehr Vertrauen entwickeln, wodurch ihre geistigen Lampen dann heller strahlen werden. Sie werden in der Familie und im Freundeskreis viel selbstbewusster auftreten. Dies sind die Grundsätze aus der ersten Lektion:

- Das Evangelium ist ein Segen für die Familie.
- Der himmlische Vater tut sein Evangelium in jeder Evangeliumszeit kund.
- Das irdische Wirken des Erlösers.
- Der Abfall vom Glauben.
- Die Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi durch Joseph Smith.
- Das Buch Mormon – ein weiterer Zeuge für Jesus Christus.
- Beten, um durch den Heiligen Geist die Wahrheit zu erkennen.

Der Heiland hat eine Botschaft nicht unnötig schwierig gestaltet, wenn er die Menschen unterwies. Er arbeitete vielmehr mit leicht verständlichen Gleichnissen. Er lehrte durch sein Beispiel und mit einfachen Bildern, die jeder verstehen konnte.

Unsere vierjährige Enkelin hat uns etwas sehr Wichtiges beigebracht, als sie am Morgen des Tages, an dem ihr Vater mit seinem weiterführenden Studium begann, beten sollte. Sie wusste, dass ihr Vater ein guter Student war und sich gut auf die schwierigen Unterrichtsfächer an der äußerst anspruchsvollen Universität vorbereitet hatte. In ihrem Gebet sagte sie: „Vater im Himmel, bitte hilf Vati, dass er sein Einmaleins kann."

Wenn nun mehr von uns mit unseren Freunden und Nachbarn und womöglich mit Unbekannten sprechen, wollen wir daran denken, dass wir nur die reine Lehre verkünden, die Grundsätze klar herausstellen und uns einfach ausdrücken. Seien Sie frohen Mutes, wenn Sie allen Menschen, mit denen Sie zu tun haben, vom Evangelium erzählen!

Möge uns allen der Segen zuteil werden, dass wir nachvollziehen können, was in der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* verheißen wird: „Es gibt keine faszinierendere Arbeit als die Missionsarbeit und keine erfüllt einen mit größerer Zufriedenheit." ■



***Drachenbootrennen – eine Aktivität unter vielen.***

# Regions-Sommerzeltlager 2004 in Schwerin

**DRESDEN/LEIPZIG/NEUBRANDENBURG:** 2004 war das überregionale Sommerjugendtreffen der Pfähle Leipzig und Dresden sowie des Distriktes Neubrandenburg vom Distrikt zu gestalten. Vom 17. bis 24. Juli 2004 trafen sich circa zweihundertfünfzig Junge Damen und Junge Männer in der schönen Landeshauptstadt.

Der Platz des Lagers war ein Sportareal am Burgsee mitten im Schweriner Schlosspark. Die malerische Kulisse und die Stadtnähe boten ein einmaliges Gelände für die Jugendlichen, um viele Aktivitäten durchzuführen, die Stadt kennen zu lernen und neben Spiel und Spaß auch geistige Erlebnisse zu haben.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war ein Benefizkonzert im Festsaal des Schlosses, das durch die Jungen Männer und die Jungen Damen gestaltet wurde. Es sang ein Chor von ungefähr einhundertsechzig Stimmen, und etwa fünfzehn Jugendliche bildeten ein Orchester, das den Chor teilweise begleitete. Während des Zeltlagers übten die Jugendlichen jeden Tag intensiv einige Stunden lang. Als Chorleiter konnte der Präsident des Pfahles Leipzig, Bruder Christian Fischer, und als Orchesterleiter Bruder Günter Müller aus Chemnitz gewonnen werden. Am Tag vor dem Konzert begaben sich die Jugendlichen mit Eifer zu einer Mini-Mission in die Stadt, um die Schweriner Bürger einzuladen. Am Konzert wurden dann über einhundertfünfzig Besucher gezählt. Der Erlös durch die Spenden der Zuhörer von über 650 Euro ging in voller Höhe an die Kinder-Krebsstation des Klinikums Schwerin. Prof. Dr. Peter Clemens, Chef der Kinderklinik, bedankte sich dann auch herzlich bei unseren Jugendlichen für dieses Konzert und lobte die Initiative und Einsatzbereitschaft sehr. Auch die örtliche Presse, Schweriner Volkszeitung, SN-Blitz und das Stadtfernsehen berichteten in mehreren Beiträgen über Inhalt und Zweck des Zeltlagers. Das trug bestimmt beträchtlich dazu bei, die Kirche in der Stadt Schwerin bekannter zu machen.

Ein weiteres Highlight war ein Abschlussbankett im Rittersaal, bei dem getanzt werden konnte und Beiträge der einzelnen Gemeinden dargebracht wurden. Die Musik an diesem unvergesslichen Abend gestaltete mit seiner Anlage ein ehemaliger Schweriner, Bruder Tino Kusserow.

Auch die geistige Seite kam bei diesem Sommerlager nicht zu kurz. Neben den Chorstunden gab es täglich eine Morgenandacht und einige geistige Veranstaltungen und Gespräche. Kurz vor Ende des Lagers hatten die Jugendlichen die Möglichkeit dabei zu sein, als Bruder Christian Kolbin aus Leipzig im Kreise seiner Freunde als Missionar durch seinen Pfahlpräsidenten eingesetzt wurde. Solche geistigen Erlebnisse haben die Jungen Männer und die Jungen Damen sehr erbaut. Die Gefühle kamen beim Zeugnisgottesdienst zum Ausdruck. Viele gaben Zeugnis von dem Zusammenhalt und der Stärke der Gemeinschaft. Überwältigt vom Geist, der herrschte, stimmten die Jugendlichen noch einmal das Hauptlied des Chorkonzertes, „Tears in Heaven", an und es gab im großen Festzelt kaum jemanden, der nicht Tränen in den Augen hatte.

Ein großes Dankeschön geht an die Organisatoren, allen voran dem Ehepaar Grit und Michael Polzin, aber auch an alle Mitwirkenden,



**Die Jungen Damen und die Jungen Männer aus ganz Ostdeutschland trafen sich in Schwerin.**

an die Jugend für ihre Glaubenstreue, Opferbereitschaft und Disziplin.

Das nächste Sommerzeltlager wird unter der Regie des Pfahles Leipzig im Juli 2005 in Thüringen stattfinden, und die Jugendlichen freuen sich schon auf eine schöne Zeit. ■

*Julia Bretschneider*

# Qumran-Rollen-Ausstellung in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Von Juni bis Oktober 2005 wird eine beeindruckende Ausstellung über die Schriftrollen vom Toten Meer, auch bekannt als Qumran-Sammlung, im deutschsprachigen Raum zu sehen sein. Die Ausstellung wurde von der Kirche in Zusammenarbeit mit der *Foundation for Ancient Research and Mormon Studies* (FARMS) und der Brigham-Young-Universität (BYU) ins Leben gerufen und wird unter der fachlichen Leitung von Elder und Schwester Chamberlain nun zum ersten Mal im Gebiet Europa Mitte stattfinden. Geplante Ausstellungsorte in Deutschland sind Frankfurt am Main (Anfang bis Ende Juni), Stuttgart (Ende Juni bis Mitte Juli), München (Mitte bis Ende Juli), Berlin-Tiergarten (Mitte bis Ende September) und Dresden (Mitte bis Ende Oktober). Weitere Ausstellungen finden in Salzburg (Anfang bis Mitte August) und in Zollikofen (Anfang September) statt.[1]

Die Ausstellung über die Schriftrollen vom Toten Meer zeigt originalgetreue Nachbildungen der Rollen, die im Jahre 1947 in einer Felsenhöhle bei Qumran, einem kleinen Ort ca. 25 km östlich von Jerusalem, gefunden wurden. Verfasst wurden die Aufzeichnungen von strenggläubigen Juden, die um 130 v. Chr. eine religiöse Siedlung auf den Ruinen einer alten israelitischen Festung errichteten. Qumran war das geistige Zentrum dieser Gemeinschaft bis zu ihrer Zerstörung durch die Römer im Jahre 68 n. Chr. Viele ihrer Aufzeichnungen enthalten Auszüge aus



***Eine der Höhlen, in denen hunderte von biblischen und anderen Dokumenten gefunden wurden.***

der Bibel, insbesondere des Buches Jesaja, und geben somit Aufschluss über die Authentizität der Bibel. Gemeinsam mit weiteren zehntausenden Manuskripten und Fragmenten, die bis in die 60er Jahre in zehn weiteren Höhlen entdeckt wurden, gelten die Schriftrollen als einer der bedeutendsten archäologischen Funde des vergangenen Jahrhunderts. Sie werfen neues Licht auf die hebräische und aramäische Sprache und geben Einsicht in die verschiedenen Glaubensströmungen und Gebräuche der Juden zu der damaligen Zeit.

Bei den ausgestellten Schriftrollen handelt es sich verständlicherweise nicht um die Originale, sondern um beglaubigte Replikate aus Jerusalem, die auf Leder übertragen wurden. Ihre Faszination mindert dies aber keineswegs. Zur Ausstellung gehören ebenfalls beglaubigte Fotografien, Landkarten, 2000 Jahre alte Keramik aus der Wüste Judäas, ein Modell des Dorfes Qumran, Original-Tonlampen, Reliefs römischer Soldaten sowie Münzen und ein Schwert aus der Zeit des jüdischen Aufstandes.

Die Ausstellung ist für jedermann täglich außer sonntags geöffnet. Geöffnet ist von 10.00 bis 18.00 Uhr, Besichtigungen am Abend sind nach Vereinbarung möglich. Der Besuch lohnt sich – die Ausstellung bietet nicht nur einen phantastischen Einblick in eine verloren geglaubte Welt, sie liefert weiterhin Beweise, dass es neben den traditionellen Schriften noch weitere geben mag, die uns bislang verborgen blieben. ■

*[1] Die genauen Daten entnehmen Sie bitte dem jeweiligen Pfahlkalender oder den Ankündigungen am Schwarzen Brett Ihrer Gemeinde.*

# Eine Stunde mit seiner Durchlaucht, dem Erbprinzen von Liechtenstein

Elder Robert Koch

**ZÜRICH:** Am 15. Februar 2005 wurden Elder Robert Koch, Gebietsautorität-Siebziger, Bischof Andreas Vuissa aus der Gemeinde Dornbirn (A) und Zweigpräsident Christian Bolt jun. aus dem Zweig Chur (CH) zu einer Audienz ins Schloss Vaduz eingeladen. Ein Jahr zuvor hatte Bischof Vuissa mit dem Fürsten Hans Adam eine positive Unterredung gehabt. Der Fürst hatte sich damals einverstanden erklärt, weitere Führer der Kirche zu empfangen. Dieses Versprechen wurde von seinem Sohn, dem er inzwischen die Amtsgeschäfte übergeben hat, eingelöst.

Bischof Vuissa bezog sich auf das seinerzeitige Gespräch mit dem Fürsten. Elder Koch stellte die Kirche vor und gab Zeugnis von Jesus Christus. Bischof Vuissa erwähnte, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Österreich anerkannt ist und sprach über die in diesem Zusammenhang bevorstehende 50-Jahrfeier in Wien sowie entsprechende Feierlichkeiten im September in Dornbirn. Die örtliche Situation – ein Teil des „Ländles“ ist Dornbirn und ein Teil Chur zugeteilt – wurde erläutert, worauf der Erbprinz wissen wollte, wie viele Mitglieder in Liechtenstein leben.



***Elder Koch, seine Durchlaucht, der Erbprinz von Liechtenstein, Bischof Vuissa, Bruder Bolt***

Im Gespräch meinte er, die „Mormonen" seien ein gutes Beispiel für religiöses Verhalten; sie seien gewissenhaft, glaubensstark, offen und bereit, nach Regeln zu leben und sich für andere Menschen, insbesondere für das Thema Ehe und Familie, einzusetzen.

Persönlich begrüßt er eine Zusammenarbeit, um den Erhalt von moralischen Werten in der Gesellschaft zu gewähren. Er will sich dafür einsetzen, dass sich die Kirche durch Dienst- und Informationsprojekte Glaubwürdigkeit verschafft. Beim nächsten Treffen mit den Staatsleuten und dem katholischen Oberhaupt wird er über unser Gespräch informieren und dafür sorgen, dass wir nicht als Konkurrenz oder Feinde betrachtet werden. Mitglieder und Missionare sollen sich frei bewegen und sich auch frei äußern können.

Nebst Möglichkeiten von Dienstprojekten planen Bischof Vuissa und Bruder Bolt die Kontaktaufnahme mit den politischen Gemeinden, beginnend mit Vaduz.

Der Herr hat unsere Gebete erhört. Aus den geplanten 45 Minuten wurde ein längeres, offenes Gespräch in gegenseitigem Vertrauen. ■

*Elder Robert Koch,*
*Gebietsautorität-Siebziger*

# Das Seminarprogramm am frühen Morgen



**Seminarklasse Tübingen:**
Hintere Reihe: Silas Wendt, Benjamin Himbsel, Patrick Cyron, Waltraud Wendt (Lehrerin); vordere Reihe: Heidi Widmann (Lehrerin), Lisa-Maria Widmann, Aaron Wendt, Waltraud Anders (Lehrerin)



**Seminarklasse Stuttgart 2:**
Karin Keith (Lehrerin), Jonathan Happel, Deborah Keith, Melanie Gierschke, Melanie Groß, Hanna Förster, Melissa Breuer, Jared Schneider, Felix Förster, Thomas Schneider (Lehrer), Michael Happel, Helga Happel (Lehrerin, ohne Abbildung)



**Seminarklasse Rosenheim:**
Johanna Hunger, Deborah Berka, Johannes Schönwald



**Seminarklasse Ellwangen 2:**
Gladys Bertuleit (Lehrerin), Narda Martinez



**Seminarklasse Feucht:**
Regina Habermann (Lehrerin), Eva Habermann, Axel Schulz, Christopher Habermann



**Seminarklasse Göppingen:**
Elfriede Körner (Lehrerin), Sara Schechinger, Christian Erdhütter, David Erdhütter

## MISSIONARE

### PFAHL BERN



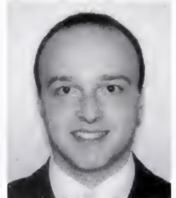
Gemeinde Aarau
Patric Huber
Deutschland-Mission
Hamburg



Gemeinde Aarau
Martin Künzli
Bulgarien-Mission
Sofia



Gemeinde Biel
Esther Jäger
Schweden-Mission
Stockholm



Zweig Reinach
Richard Fuchs
Frankreich-Mission
Toulouse



**PFAHL HAMBURG**



Zweig Bremerhaven
Julia Bonnke
Deutschland-Mission
Frankfurt



Zweig Wilhelmshaven
Simon Schulz
Deutsch-Österreichische Mission
München

**PFAHL MANNHEIM**



Gemeinde Karlsruhe
Anita Hofhansel
Schweden-Mission
Stockholm

**DISTRIKT NEUBRANDENBURG**

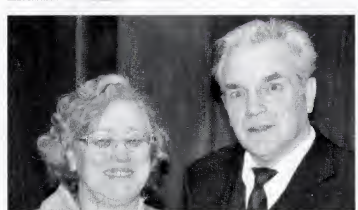


Zweig Wolgast
Frank Seidl
England-Mission
Leeds



Zweig Wolgast
Konrad Seidl
Kanada-Mission
Toronto West

**PFAHL NEUMÜNSTER**



Gemeinde Pinneberg
Heike und Werner Bast
Frankfurt-Tempel

**PFAHL ZÜRICH**



Zweig Frauenfeld
Jennifer Hartmann
Deutschland-Mission
Berlin



Gemeinde Luzern
Dominik Suter
Griechenland-Mission Athen



Gemeinde St. Gallen
Patrick Boos
Deutsch-Österreichische Mission
München



Gemeinde St. Gallen
Roberta Eggenberger
Deutschland-Mission
Berlin



Gemeinde Wettingen
Stephan J. Horwath
Deutschland-Mission
Frankfurt



Gemeinde Winterthur
Rebecca A. Titz
Frankreich-Mission
Toulouse



Gemeinde Zürich-Altstetten
Jérôme P. Krähenbühl
Belgisch-Niederländische Mission Brüssel

25786 150 EUROPE CENTRAL AREA (GERMAN)